
Übersinnliches ist messbar

Ulrich Arndt und
Daniel Linder

Energiefelder messen Menschen, die ohne Messer, Röntgengeräte oder Diplome heilen, stattdessen radiästhetische Wahrnehmung und dergleichen einsetzen, sind hierzulande bestenfalls geduldet. Wie sie heilen, ist ihnen häufig selbst nicht klar. Der im Sommer 2018 verstorbene Dr. Günter Haffelder und sein Institut wissen mehr darüber.

Der Physiker und Psychologe Günter Haffelder hat einige tausend menschliche Gehirne vermessen, von Schulkindern, amerikanischen Schnelldenkern, prominenten Formel 1 Fahrern und Fussballern, russischen Psi-Experten, die früher in der Raumfahrt tätig waren und mentalen Funkkontakt zu Sojus-Stationen aufrechterhalten, Top-Managern aus der Wirtschaft und von Radiästheten.

Von vorne: Hans Berger gelang es 1924 zum ersten Mal, beim Menschen mithilfe eines Seitengalvanometers Hirnströme zu registrieren: Die Geburtsstunde der ElektroEnzephalografie, kurz EEG: zeichnet Spannungsschwankungen an der Kopfoberfläche gemessener Frequenzen in Hertz auf. Günter Haffelder hat das EEG-Messverfahren zur *EEG-Spectralanalyse* weiterentwickelt, mit der erstmals die Dynamik und das Zusammenwirken bestimmter Hirnstrukturen aufgezeigt werden können. Das Forschungsinteresse des *Institut für Kommunikation und Gehirnforschung* galt gesunden Menschen und deren eigenen Weiterentwicklung, der Lern- und Bewusstseinsforschung.

Das Hemisphärenmodell ist aus der Psychologie bekannt. Die rechte Hirnhälfte arbeitet parallel: wir können viele Farben gleichzeitig sehen und viele Töne gleichzeitig hören, steht für das Unbewusste, ganzheitlich, bildhaft, kreativ, intuitiv, musisch, zeitlos und räumlich. Die linke Hirnhälfte arbeitet seriell: verbal, rational, analytisch, Wort nach Wort und so weiter, nur die linke Hirnhälfte hat Zugang zum Bewusstsein und zur Sprache. Alles was über die rechte Hirnhälfte wahrgenommen wird, muss erst an die linke Hälfte übermittelt werden. Idealerweise arbeiten die beiden Hälften synchron.

Die rechte Hälfte kann 60 Milliarden Bits, die linke kann 20 Tausend Bits zum Bewusstsein bringen. Eine ungeheure, immense Datenflut, die reduziert wird auf das, was zur Wahrnehmung kommt. An dem Punkt arbeiten Heiler und alle die an Wahrnehmung und Bewusstheit interessiert sind, um die Filtersysteme zu erweitern, um an erweiterte Wahrnehmung zu kommen.

Die Matrix des Heilers

Günter Haffelder hat in den letzten Jahren viele Heiler analysiert, sie vor, während und nach ihren Sitzungen mit der *EEG-Spectralanalyse* gemessen und simultane Aufzeichnungen von Heilern und Patienten während der Therapie durchgeführt. Kurz gesagt, Heiler können bestimmte Frequenzen in ihrem Gehirn erzeugen, die sie in Resonanz mit den Gehirnwellen ihrer Patienten bringen, das passiert meistens unbewusst. Es gibt Heiler, deren EEG nur geringfügige Veränderungen aufweist, aber wenn sie mit ihren Patienten Kontakt aufnehmen, treten umgehend die charakteristischen Veränderungen im Gehirn auf. Zum Beispiel in der Anamnese. Heiler haben die Fähigkeit, mental die Krankheitsmatrix ihres Patienten abzufragen. Wenn der Heiler seinen Patienten gedanklich erreicht und kontaktet, verändert sich schlagartig dessen EEG und die Matrix erscheint dann auch im EEG des Heilers. Das lässt sich alles hervorragend am Monitor beobachten und dokumentieren.

Mit dieser Matrix arbeitet der Heiler. Die einen gleichen fehlende Schwingungen aus, andere vergrößern oder verkleinern sie. Was jedoch bei allen Heilern gleich ist: Der Kommunikationskanal zwischen Heiler und Patient liegt im Bereich der Deltawellen.

Die Gehirnwellen

Bei der *EEG-Spectralanalyse* unterscheidet man vier unterschiedliche Frequenzbereiche:

Betawellen	14 - 31 Hertz
Alphawellen	7 - 14 Hertz
Thetawellen	3,5 - 7 Hertz
Deltawellen	0,1 - 3,5 Hertz

Je nach Dominanz einer dieser Wellentypen herrschen bestimmte Hirnzustände vor:

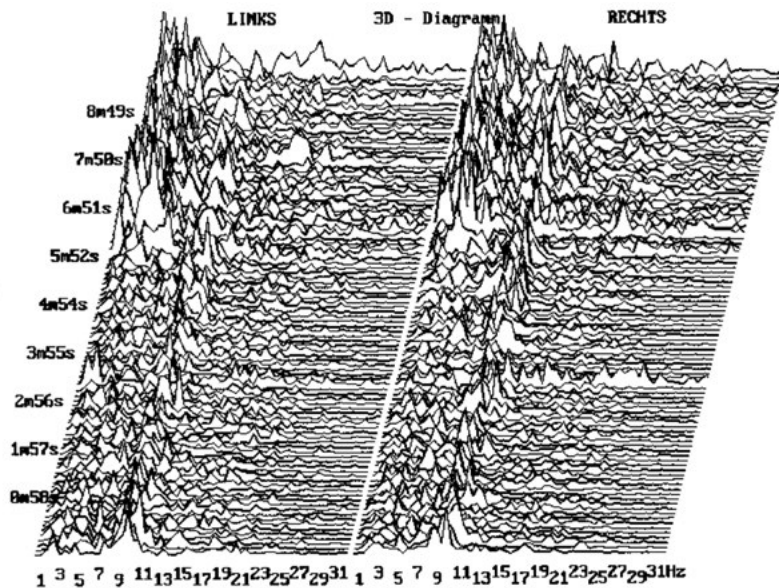
bei *Betawellen* dominiert das normale Tagesbewusstsein,

bei *Alphawellen* entspannte Konzentration und veränderte Bewusstseinszustände,

bei *Thetawellen* tiefere Meditationszustände,

bei *Deltawellen* Tiefschlaf und auch verschiedene paranormale Phänomene wie Geistheilung und mediale Kontakte oder tiefe Meditationszustände.

Geistheilen ist eine ziemlich einfache Sache, zerebral betrachtet: Ich hole mir die mentalen Daten meines Klienten, bearbeite sie und schicke sie aufbereitet wieder zurück. Dabei geht es immer um den Ausgleich, den Patienten anzustossen und sein System zu befähigen, sich selbst zu heilen. Heilung als Prozess der Anregung, dies und jenes im Gehirn selbst zu versuchen. Dazu genügen ein oder zwei Kontakte, die dann unter Umständen zu einer Heilung führen können.



Messgrafik eines Gehirns, linke und rechte Hemisphäre, während einer Fernbehandlung:

Bei 6m30s setzt die Behandlung aus 300km Entfernung ein.
Bild: Institut für Kommunikation und Gehirnforschung

Wirksamkeit von Fernheilung belegt

Es wurden auch eine Reihe von Fernheilungen untersucht. Beispiel: Haffelder vermisst eine Patientin in Stuttgart, deren Heilerin arbeitet 300km entfernt. Sie teilte dem Physiker per Telefon mit, wann sie mit dem Heilen begann und endete, ohne dass es die Patientin hören konnte. «Exakt zu diesen Zeitpunkten veränderte sich das Gehirnwellenmuster der Patientin jeweils in auffälliger und typischer Weise», so Haffelder.

Auch ein Laie kann die auffälligen Veränderungen in der Messgrafik sofort erkennen: Im Delta- und Theta-Bereich zwischen 0 und 7 Hertz sowie im Beta-Bereich oberhalb von 14 Hertz hat die Gehirnaktivität der Patientin sprunghaft zugenommen, ein unumstösslicher Beweis dafür, dass der Heilungsvorgang tatsächlich einen Einfluss auf ihr Gehirn ausübt.

Was viele Heiler bisher aufgrund ihrer Erfahrungen behaupten konnten, wird durch Haffelders Messkurven objektiv bewiesen. Fast 300 verschiedene Geistheiler hat er bereits während ihrer paranormalen Arbeit gleichzeitig mit ihren Patienten testen können. Die Messungen ergaben die typischen Gemeinsamkeiten und Erkenntnisse. Der Einfluss eines Heilers wirkt nahezu ohne Zeitverlust über beliebige Entfernungen hinweg, gewissermassen ausserhalb von Raum und Zeit.

«Eine besondere Bedeutung bei der Geistheilung haben die Gehirnwellen im Delta-Bereich, deren Auftreten im Wachzustand eigentlich aus medizinischer Sicht als krankhaft bezeichnet wird», sagte Haffelder. Normalerweise treten die Deltawellen nur während traumloser Schlafphasen auf.

Für viele Psi-Phänomene wie Trance, Hypnose und Geistheilung aber sei gerade die Zunahme ihrer Aktivität kennzeichnend.

Der grosse Unterschied zwischen einer Radioübertragung und der Geistheilung ist jedoch, dass der Übertragungsweg der Heilung für viele ein Rätsel bleibt. Die von Haffelder synchron bei Heiler und Patient entdeckten, faszinierenden Modulationen der Deltawellen sind gewissermassen nur die Begleiterscheinung eines Vorgangs, dessen Wirkebene weiterhin fraglich ist.

Ablauf der Geistheilung

Haffelders Messungen zufolge unterliegt ein Geistheilungsvorgang in der Regel einem ganz bestimmten Ablauf: Zunächst erscheint in den Gehirnwellen des Heilers für einen kurzen Moment das Gehirnmuster des Patienten im Bereich der Alpha- und Betawellen, ein Moment der Kontaktaufnahme und der unbewussten Diagnose, wie der Forscher vermutet. Nach seinen Beobachtungen sind die Ähnlichkeiten um so grösser, wenn eine Sympathie zwischen Heiler und Patient besteht, wenn sie einen gemeinsamen Atemrhythmus einhalten oder der Heiler die Körpersprache des Patienten imitiert.

Danach beginnen die Gehirnwellen des Heilers genau in jenen Bereichen stärker zu pulsieren, in denen beim Patienten Defizite oder Disharmonien bestehen. Spezielle Impulse im Deltawellenbereich sind beim Heiler und Patienten nahezu simultan erkennbar. Die Deltawellen einzelner Heiler, vor allem jener wenigen, die in Tieftrance arbeiten, weisen ein weiteres spektakuläres Phänomen auf: «Betrachtet man die Impulse im Bereich der Deltawellen dreidimensional über einen Zeitraum hinweg, bilden sie erstaunlicherweise eine Art Spirale», so Haffelder. Die Intensität der

einzelnen Teilfrequenzen schwillt an und ab, wobei sich Zuwachs und Abnahme jeweils um Bruchteile in der Frequenz nach oben verschieben. Auf diese Weise durchlaufen die Impulse spiralförmig das gesamte Frequenzband.

Aufgrund dieser ungewöhnlichen Phänomene und da die Deltawellen ihre Hauptaktivität nicht im Grosshirn, sondern im limbischen System zeigen, hielt Günter Haffelder sie für das messbare Pendant zum Phänomen der Geistheilung.

Standardisiertes Messverfahren

Die Fragestellungen während dem Standardtest sind so gestaltet, dass spezifische Areale des Gehirns antworten. Die Bedeutungen der gemessenen Frequenzen müssen immer in Bezug zu der Problematik des Klienten und der Situation gesehen und interpretiert werden. Durch die zeitliche Zuordnung der Messdaten zum Beispiel zur Frage «Denk an Deine Mutter», können die Verarbeitungsmuster der Gehirnantwort interpretiert und analysiert werden, um eine Aussage über die Mutterbeziehung treffen zu können.

Fast-Fourier-Transformation: nach Hemisphären getrennte, grafische Darstellungen über die Zeit hinweg. Eine Vielzahl anderer Funktionen stehen nahezu in Echtzeit zur Verfügung. Die Daten können verschiedenartig aufbereitet werden, zum Beispiel musikalisch.



Dr. Günter Haffelder: Das EEG in 20-jähriger Arbeit zur *EEG-Spectralanalyse* weiterentwickelt, sie ermöglicht völlig neue Einsichten in die Abläufe des menschlichen Bewusstseins.
Foto: J. Fiedler

Die komplexen Veränderungen der Gehirnwellenmuster geschehen bei den allermeisten Geistheilern völlig unbewusst. «Es gibt jedoch auch Ausnahmen, zum Beispiel speziell ausgebildete Heilmedien aus den USA und der ehemaligen Sowjetunion, die in einer ganz bestimmten Gehirnfrequenz arbeiten können», stellte Haffelder fest. «Bei Versuchen für einen Privatsender in München mit dem russischen Heiler Allan Tschumak, der in seiner Heimat auch via TV heilt, konnte ich das dokumentieren.»

Kontakte mit höheren Ebenen

Der Stuttgarter Privatforscher führte im Laufe der Jahre zahlreiche Messungen während medialer Kontakte und tiefer Meditationen durch. Durch systematische Befragung der Probanden konnte er das Auftreten bestimmter innerer Bilder mit typischen Gehirnwellenmustern verbinden. Werden zum Beispiel bei hoher Delta-Aktivität zusätzlich die Betawellen von einer sehr langsamen Schwingung überlagert¹, so nimmt ein Mensch diesen Zustand meist als einen medialen Kontakt, etwa eine beglückende Begegnung mit Engeln, wahr. Die Kombination beider Phänomene tritt mit einer solchen Regelmässigkeit auf, dass Haffelder mit einiger Sicherheit allein aus den Messkurven bestimmen konnte, ob ein Medium tatsächlich Botschaften aus höheren Ebenen empfängt oder nur seine Phantasie spielen lässt.

Die *EEG-Spectralanalyse* kann also bis zu einem gewissen Grad sogar zur Kontrolle der Qualität und Authentizität medialer Kontakte dienen. Zum Beispiel zeigen Messungen beim Ausüben der sogenannten *Nathal-Methode*², ob der Proband tatsächlich bei bestimmten Visualisationen tiefer in die Meditation sinken kann und die angestrebte starke Koordination der beiden Gehirnhälften eintritt. Wird die Phase erreicht, in der ein Lichtkanal zu visualisieren ist, und kann der Proband diesen in seiner bildhaften Vorstellung durchschreiten, dann ändern sich die Gehirnwellen dramatisch: «Die bis dahin dominante Aktivität im Alpha-Bereich um 11 Hertz bricht plötzlich schlagartig ab, und man erkennt plötzlich eine völlig andere Denkstruktur» erklärte Haffelder. Ob es sich dabei tatsächlich wie von den Probanden beschrieben um höhere Energien, Engel, beziehungsweise um ein Andocken an das Wissen der Akasha-Chronik³ handelt oder ob der Wechsel des Gehirnwellenmusters vielmehr den Zugang zu völlig anderen eigenen Bewusstseinssebenen anzeigt, vermag der Psychologe daraus nicht abzulesen. Ist es Beides und ist es Dasselbe?

Neuroaktive Musik

Unser Gehirn lernt lebenslang durch plastische Reorganisationsprozesse. Wir können uns durch diese Lernprozesse ständig weiter entwickeln. Das Gehirn verändert sich und passt sich den Lebensumständen an.

Nach der *EEG-Spectralanalyse* wird eine auf die Bedürfnisse und Erfordernisse des Klienten angepasste neuroaktive Musik hergestellt. Die individuelle Bearbeitung der Musik erfolgt entsprechend der Auswertung der Messung.

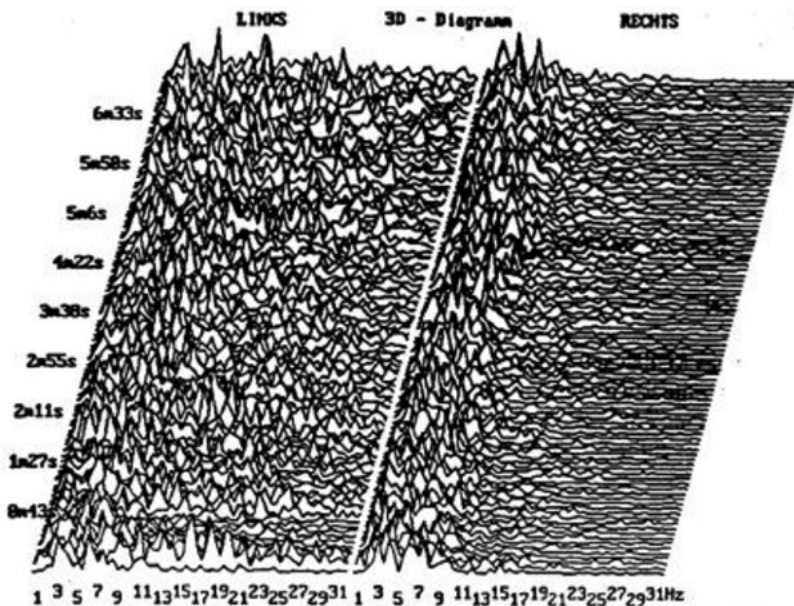
Die Musik kann der Klient über Kopfhörer eher leise anhören, während er eine Tätigkeit ausübt, in der er seine Leistung optimieren möchte. Die Tätigkeit während des Hörens soll zielorientiert sein, das heisst sich mit etwas zu beschäftigen, was man neu lernen oder worin man seine Fähigkeiten oder Fertigkeiten verbessern möchte. Im Gehirn können so neue Netzwerke von Nervenverbindungen angelegt werden.

Mozart als Kronzeuge

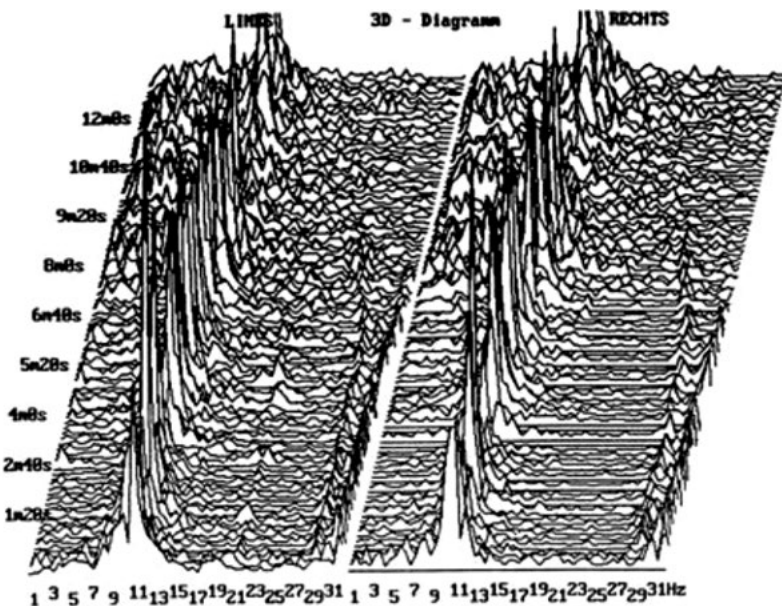
Musik von Mozart ist die Grundlage der neuroaktiven Musik. Haffelder liess sie von einem Orchester in der alten Stimmung⁴ neu einspielen, alle Körperrhythmen sind mit der Stimmung verbunden. Der heutige bei 440 Hz ist für die Zwecke zu hoch.

Auch das Tempo der Musik wird bei Haffelder gedrosselt. Walter Natter, ein Thurgauer Drogist, hat eindrucksvolle Versuche mit verlangsamter Musik gemacht. Im Titel seines Buches zitiert er den Kronzeugen Mozart

2 eine Art hochentwickelte, geführte Meditation nach Prof. Dr. Gertje Lathan
 3 allumfassendes Weltgedächtnis
 4 Alte Stimmung – Grundton A auf 432 Hz



Dominanz der linken Hemisphäre: Dieser Mensch hat momentan Mühe, sein Denken auszurichten und sich konzentriert einer Aufgabe zu widmen, ist stark ablenkbar. Seine individuelle neuroaktive Musik wird am Ausgleich der Hemisphären arbeiten, um ihm den Zugang zum konzentrierten Arbeiten wieder zu ermöglichen.
 Bild: Institut für Kommunikation und Gehirnforschung



Starke Stress-Symptome bei 8 Hz: Das Anhören der neuroaktiven Musik reduziert den Stress, die Wirkung ist ab etwa 7m zu sehen.
 Bild: Institut für Kommunikation und Gehirnforschung

«Viell zu geschwinde!»⁵. Haffelder ist nach Untersuchungen zum Ergebnis gekommen, dass solche modifizierte Musik dem Gehirn die optimalen Voraussetzungen bietet, sich neu zu ordnen. Mit allen therapeutischen Effekten, welche die Klassik mit sich bringt: «Wir lassen die Musik immer langsamer spielen, bis wir bei EEG-Messungen auf Grund von bestimmten Parametern sehen, dass zum Beispiel der Spiegel eines Botenstoffs, der unbedingt für das Lernen notwendig ist, steigt. Wenn er angestiegen ist, dann wissen wir, jetzt haben wir die richtige Geschwindigkeit. Wir benutzen die Musik also quasi als Träger, und darauf kommen zum Beispiel spezielle Frequenzpatterns, die wir erstellen, um bestimmte Blockaden zu lösen.»

Vorschau *Radiästhesie Radionik 1/2019*:

Was zeichnet sich im Gehirn eines Menschen ab, der sich in der Nähe eines Kornkreises oder einer Wasserader aufhält?
Das *Institut für Kommunikation und Gehirnforschung* hat die Gehirne von Radiästheten bei der Arbeit gemessen, die Erkenntnisse sind ergiebig.

Lesen Sie weiter in *Radiästhesie Radionik 1/2019*, Veröffentlichung 28.03.2019.

Dr. Günter Haffelder, 1940 – 2018
Physiker und Psychologe aus Stuttgart, wo er sein privates *Institut für Kommunikation und Gehirnforschung* betrieb. Vor seinem Tod gründete er *Neuroscience and Art e.V.*, wo seine Arbeit fortgeführt wird: Forschung / Vorträge / Projekte / Messungen
neuroscienceandart@t-online.de
neuroscienceandart.de

Quellen:

Günter Haffelder *Frühkindliche Traumatisierungen*, Eigenverlag
Ulrich Arndt life-testinstitut.de info@life-testinstitut.de

Siehe auch *Radiästhesie Radionik 3/2018*, Seite 68, *Nachruf Günter Haffelder*